

# Aus der Stadt Halle

## Tragik des Zufalls ...

Auf der Post ist seit sieben Jahren der Musiklehrer Gerhard A. beschäftigt. Seine Vorgesetzten kennen ihn als einen gewissenhaften Angestellten, der treulich seine Pflichten tut. Und doch haben wir ihn gestern vor Gericht, angeklagt der Unterdrückung von Postsendungen. Es war eine eigenartige Verteilung von Umständen, die ihn dorthin geführt hatte, und nur unter diesem Gesichtswinkel ist das Urteil zu verstehen: Freisprechung.

Wenn große Massenendungen von Druckfaden zu bestellen waren, wie es ja im Zeitalter der Reklame öfter geschieht, dann verteilte sich die Postboten die Arbeit auf mehrere Tage und nahmen die Fäden wohl auch mit in ihre Wohnung, um sie nach dem Befehlsgang nicht zum Postamt zurücktragen zu müssen. Am Freitag, dem 12. Dezember, hatte der Angeklagte große Mengen Prospekte auszufragen, die er auch am Sonnabend noch nicht geschickt hatte. Der Sonntag war dienstfrei. Als er am Montag zum Postamt 2 kam, schickte man ihn nicht auf den Befehlsgang, sondern zur Vertretung in die Postkammer. Und gerade am ersten Tage seines Dienstes geschah es, daß dort ein Paket aufgebrochen und daraus eine Schachtel Zigaretten gefohlen wurde. Der Verdacht fiel auf ihn. Die Postinspektoren stellten mit ihm ein Verhör an. Dabei gab er an, zu Hause seien noch etwa 50 Druckfaden. Die Behörde ließ sie abholen und bestellen. A. selbst wurde dieses Dienstes entlassen. Zur Anzeige kam die Sache nicht.

Die Dienstentlassung fränkte ihn; er glaubte, die Verzögerung, die die Bestellung jener Druckfaden durch ihn erfahren habe, sei sein jo erhebliches Vergehen, daß sich die fristlose Entlassung rechtfertige, und er bat um Wiedereinstellung. Nunmehr forderte die zuständige Behörde einen Bericht über die Sache ein. Der Vorkleber des Postamts 2 begründete die Entlassung, und die Oberpostdirektion stellte darauf Strafamttrag auf Grund des § 354 wegen Unterdrückung von Postsendungen. Der Angeklagte hand auf dem Standpunkt: wenn er die Sendungen hätte vernichten wollen, jo würde er sie in den Ofen gesteckt haben und niemand hätte die Verhüllung entdeckt; aber er ist sehr entschlossen gewesen, die Druckfaden, die nicht gerade an den Tag gebunden waren, noch nachträglich zu bestellen. Nur weil er ein gutes Gewissen gehabt habe, sei er dazu gekommen, um seine Wiedereinstellung zu bitten.

Das Schöffengericht brachte seinem Standpunkt großes Verständnis entgegen und sprach ihn frei. Objektio ist zwar der Tatbestand der Unterdrückung gegeben; aber dem Angeklagten sei die böse Absicht nicht nachzumweisen. Es handle sich wohl nur um ein dienstliches Versehen ...

## Der Protest der hallischen Flieger.

Der Fliegertechnische Verein Halle hat sofort nach Veröffentlichung der neuen Note der Posthalter-Konferenz an den Reichsanwalt Dr. Lütjers folgenden Forderung gerichtet: „Neue und schwere Fesseln drohen der deutschen Fliegerei. Mit aller Kraft gilt es, diesen Anhebungen zu trotzen. Die hallischen Flieger glauben an eine mutige Abwehr!“

## Die Teuerungsschaupe steht noch nicht still

Die Halleischen Lebenshaltungskosten-Indizes für den 1. Juli des Statistischen Amtes der Stadt Halle nach dem Stande vom 1. Juli auf der Grundlage der 5-köpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

- 1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf einschl. Verkehr, ohne Steuern und soziale Ausgaben 1,29 Proz. (Veränderung gegenüber der Vormoode (-);
- 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf 1,25 Proz. (- Proz.);
- 3. Lebenshaltung ohne Heizung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) 1,22 Proz. (-);
- 4. Ernährung 1,35 Proz. (+ 0,7 Proz.);
- 5. Heizung und Beleuchtung 1,76 Proz. (+ 1,7 Proz.);
- 6. Wohnung 0,79 Proz. (- Proz.);
- 7. Bekleidung 1,48 Proz. (- 0,6 Proz.);
- 8. Sonstiger Bedarf 1,88 Proz. (- 0,6 Proz.).

## Inveränderte Löhne im Braunkohlenbergbau.

Am 1. Juli trat im Reichsarbeitsministerium in Berlin unter Vorbehalt eines vom Reichsarbeitsminister bestellten Schlichters eine Schlichtungssammer zusammen, die einen Schlichtungsbericht über die Höhe im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau fällte. Von Arbeitnehmersseite war der Antrag gestellt worden, die Löhne um 20 Prozent zu erhöhen. Die Arbeitgeberseite hatte demnach beantragt, die Löhne unverändert beizubehalten.

Nach eingehenden mehrstündigen Verhandlungen, in denen Sachverständige ein Bild der wenig befriedigenden wirtschaftlichen Lage des Braunkohlenbergbaus gaben, fällte die Schlichtungssammer einen Spruch

dahin, daß die bisher bestehenden Lohnstufen beizubehalten seien. Sie lehnte mit anderen Worten Lohnerhöhungen ab.

## Bistpize.

Jetzt, wo die Pilzzeit wieder beginnt, erscheint es nötig, auf die giftigen Pilzsorten aufmerksam zu machen. Wer die Pilze nicht kennt, soll lieber die Hände davon lassen; es ist schon zuviel Schaden dabei geschehen. Vor allen Dingen kläre man die Kinder auf, damit sie sich nicht durch die leuchtenden Farben verleiten lassen, die bunten Dinger zu sammeln, um sich dann eine Vergiftung zuzuziehen.

Einer der giftigsten und schönsten zugleich ist der Fiegenpilz mit seinem roten Schirm, auf dem die netzen Punkte malarisch blühen. Das Innere des Stils ist mit artem Mark gefüllt; er isst sich flebrig an. Wer ihn einmal sehen wird, wird ihn immer wieder erkennen.

Mit dem ehbaren Eierchwamm ist leicht der unter Birken wachsende Birkenreißer zu verwechseln; doch unterscheidet man ihn durch die Behaarung des Randes. Der Saupilz oder Herenschwamm ähnelt dem Stempilz, beim Durchschneiden läuft er sofort dunkel an. Giftig ist auch die Stinkmorchel, die schon durch ihren widerlichen Geruch warnt. Der Knollenblätterchwamm sieht in jungem Zustand wie ein Champignon aus. Sein Stiel ist aber hoch und unten dick. Auf ihn mache man besonders aufmerksam. Der Schwefelpilz ist an seiner gelben Farbe kenntlich, der Satanspilz an dem roten Saft, der dickflüssig ist.

Wenn möglich, verschaffe man sich eine Tabelle der giftigen Pilze und präge den Kindern die Arten ein. Wahrscheinlich wird auch in der Schule darauf hingewiesen werden. Man zögere nicht, den Arzt bei Vergiftungsercheinungen zu rufen und Brechmittel zu geben. Je schneller das geschehen kann, um jo wirksamer ist es.

## Harrys Erbschaft

heißt die heitere Erzählung aus der Feder unseres Mitarbeiters Karl Göttinger, die von morgen ab im Romantell unseres Blattes zum Abdruck kommt. Mit lichten Farben, spannend von der ersten bis zur letzten Zeile, schildert der Dichter die Jagd nach den Millionen eines Erbontels, der in weiser Voraussicht testamentarisch seinen Reffen mit dem materiellen Gut das Glück der Liebe besichert.

## Nachfolger Geheimrat Grafes.

Wie wir hören, ist für den jäh ums Leben gekommenen Geheimrat Dr. Graef, der der leitende Arzt der gynäkologischen und geburtschilflichen Abteilung des Kranken- und Diakonissenhauses in Halle war, vom Vorstand des Diakonissenhauses Sanitätsrat Dr. Reil (Halle), Martinsberg 11, zum Nachfolger gewählt.

## Eine Reit- und Fahrtschule in Halle.

Eink hatte Halle einen Reiterverein, ein Unberittlersinstitut und ein Reitererziehungsheim. Heute müssen diejenigen in der 200 000 Einwohner-Stadt Halle, die Reitpost treiben wollen, nach Leipzig fahren, und die Möglichkeit, Reits- und Fahrtschulen für landwirtschaftliche Zwecke auszubilden, besteht in Magdeburg, Erfurt, Altenburg und anderen kleinen Orten, nicht aber in Halle mit seiner fast landwirtschaftlichen Umgebung. Diese beiden Umstände sind die Ursache zur Begründung einer hallischen Reits- und Fahrtschule, die in einer Sitzung im Hotel Stadt Hamburg am Donnerstag vollzogen wurde.

In großer Zahl hatten sich die am Reitsport Interessierten eingefunden, die Major Augustin begrüßte. Er konnte feststellen, daß nicht nur in den Kreisen der Landwirtschaft, sondern auch in der Stadt das Bedürfnis zur Errichtung einer Reits- und Fahrtschule anerkannt wurde. Die Unberittlichkeit bringe aus sportlichen Gründen dem Unternehmen lebhaftes Interesse entgegen, und es bestesse die Hoffnung, daß auch die Stadt sich durch Herabgabe geeigneten Übungsgeländes des darnterliegenden Reits- und Fahrtsports annehmen werde. Der Riefus sei bereit, Gebäude und Gelände in der Reikaserne zu vermieten.

Diplomlandwirt Kirschhoff erläuterte im einzelnen den Plan. Der Zweck einer hallischen Reits- und Fahrtschule ist: 1. Ausbildung von Herenreitern und Fahrern und Ausbildung von Reits- und Fahrtschulern; 2. Vertilzung von Reits- und Fahrtschulern; 3. Aufnahme von Pensionärschülern; 4. Zureiten und Zureiten von Reits- und Fahrtschulern; 5. Reiterportliche Veranstaltung; 6. Vermittlung und Verkauf von Reits- und Fahrtschulern. Träger des Unternehmens sollen die Reitervereine in Halle und Umgebung sein. Die Wiederbegründung des früheren hallischen Reitervereins ist zu erwarten. In der Reikaserne steht im Stall des alten Gerberhauses eine Reitbahn von 20 zu 40 Metern zur Verfügung, ferner Stallungen, Remise und Schmiede für mindestens

# SAISON

# Ausverkauf

Verschieben Sie nichts auf morgen, was Sie heute noch tun können. Unsere Läger stehen mit glänzender Ware bereit. Unsere Preise sind kaum der Rede wert; denn sie sind herabgesetzt, wie Sie es wohl noch nie gesehen haben. Wir halten gründlichen Ausverkauf. Kommen Sie, wo Sie auch wohnen mögen, der weiteste Weg lohnt sich.

**Nur Qualitätswaren! Nur Qualitätswaren!**

**Nur eines gilt: Zugreifen!**

Ein Riesenposten **Waschkleider** 2<sup>95</sup> 4<sup>50</sup> 4<sup>95</sup> 6<sup>95</sup> 8<sup>25</sup> 9<sup>25</sup> 9<sup>75</sup>  
in Serien eingeteilt

Zum Aussuchen <b>Waschblusen</b> 1.75 2.75	Ein Riesenposten <b>Waschkrepp</b> prima Qualität, 100 br. 2.25 2.75	Ein Posten schöner <b>Wintermäntel</b> 12.75	Reinwollene prima <b>Rockstreifen</b> auch für Kleider, 105 br. 3.50 4.25	Ein Posten <b>Kinderschotten</b> 98 Pt. 1.45	Ein Posten <b>Wäsche</b> leicht angestäubt 50% ermässigt
--	---	--	--	--	---

Schon die ersten Tage beweisen, dass wir billig sind.  
**Kaufen Sie vormittags!**



Jedes Kind erhält im S.-A. ein Geschenk beim Einkauf von 2 Mark an.

